

fokus drahtesel

Vierseiter der **Stiftung Sinnovativ**



Einige Drahtesel-Lernende kurz vor der Corona-Krise vereint.

Der Drahtesel als Lehrbetrieb

ANSCHLUSS STATT AUSSCHLUSS

Die obligatorische Schulzeit ist um, was nun? Vielen Jugendlichen bereitet diese Frage Kopfzerbrechen. Für jene mit speziellen Bedürfnissen ist die Lage besonders schwierig. Ihnen bietet der Drahtesel ein breites Ausbildungsangebot, das er ausbauen will. Jugendliche der Heilpädagogischen Schule Bern waren kürzlich zu Besuch im Liebefeld.

Text: **Deborah Bieri** Foto: **Sabine Zaugg**

Der Übergang von der Schule ins Berufsleben ist für alle Jugendlichen ein herausfordernder Schritt. Nicht alle haben die gleichen Chancen, nicht allen gelingt er gleich gut. Hier setzt der Drahtesel mit seinen Ausbildungs- und Integrationsplätzen an. Diese stehen Jugendlichen und jungen Erwachsenen offen, die aufgrund ihrer aktuellen Lebenssituation eingeschränkte Chancen auf einen Ausbildungsplatz im ersten Arbeitsmarkt haben. Sie können im Drahtesel unterschiedlich intensiv begleitete Lehren absolvieren. Der Drahtesel bietet Ausbildungen in den Bereichen Velo und Metall, Admi-

nistration, Verkauf und Gastro/Hauswirtschaft. Neu ist ab August eine Lehre in Garten- und Landschaftsbau geplant.

Ankommen und weiterkommen

Ein mehrtägiger Schnuppereinsatz ist oft Türöffner in den gewünschten Bereich. Diesen Weg haben zwei Jugendliche der Heilpädagogischen Schule Bern eingeschlagen. Sie sind im März mit ihrem Lehrer Martin Schneider und der Klasse zu Besuch gekommen. Schneider sieht in diesen direkten Begegnungen eine enorme Bereicherung: «Vor Ort zu sein und

diesen mit allen Sinnen wahrzunehmen ist tausendmal besser, als Prospekte anzuschauen und darüber zu reden.» Für viele seiner Schülerinnen und Schüler sei es ein Ding der Unmöglichkeit, eine Lehrstelle im ersten Arbeitsmarkt zu finden. Die Heilpädagogische Schule unterstützt die Jugendlichen, passende Anschlusslösungen zu finden. Vielleicht beim Drahtesel? Schneider ist überzeugt, dass sie hier gut aufgehoben sind: «Wir sind alle einzigartige Lebewesen mit sehr individuellen Bedürfnissen. Daher ist die breite Angebotspalette des Drahtesels und die Art der Zusammenarbeit für viele optimal.» ■

KEINE ANGST VOR EINZELTEILEN

Wenn Maurice über seinen Beruf als Verkäufer in einem Musikladen berichtet, tönt das sehr versiert, als ob er dies schon lange machen würde. Der 19-Jährige hat allerdings erst letzten Sommer die EFZ-Lehre Detailhandel gestartet. Zuvor hat er beim Drahtesel verschiedene Programme und eine Vorlehre in Velomechanik absolviert.

Text: Sabine Zaugg Foto: zvg



Das handwerkliche Geschick, das Maurice im Drahtesel-Veloladen gelernt hat, kommt ihm heute bei der Arbeit mit Gitarren zugute.

«Die letzten zwei Schuljahre habe ich praktisch gefehlt. Ich bin einfach nicht mehr nach draussen gegangen, auch nicht in der Freizeit. Es war nicht so, dass ich nicht wollte. Vielmehr war da eine Art innere Stimme, die mir gesagt hat, ich könne nicht nach draussen gehen. Ich kann es heute auch nicht mehr so genau beschreiben», blickt Maurice auf diese schwierige Zeit zurück. Für den heute 19-Jährigen war es nach Abschluss der obligatorischen Schulzeit schwierig, eine Lehre zu finden, da ihm viel Schulstoff fehlte. Er hatte die Idee, Velomech zu werden. Die Invalidenversicherung habe dann den Drahtesel ins Spiel gebracht. «Ich habe das Ersatzteillager für Velos gekannt, konnte mir ehrlich gesagt aber nicht vorstellen, hier zu arbeiten.»

Schritt für Schritt vorwärts

Nach einer Schnupperwoche beim Drahtesel liess sich Maurice auf ein Belastbarkeitstraining ein. Nach vier Monaten ging

es ihm besser. Er konnte ein Aufbautraining und im Sommer 2018 eine Vorlehre in Fahrradmechanik starten.

«Nachdem ich mir das Velo-Handwerk schon recht gut angeeignet hatte, durfte ich mit Tobi, dem Fachleiter, in der Kundenwerkstatt arbeiten. Da lernte ich das ganze Programm kennen: vom Auftrag entgegennehmen bis zur Ausführung der Reparaturen. Das hat mir gefallen.» Während der einjährigen Vorlehre ging es auch um die Frage: Wie weiter? Maurice hat selber nach Lehrstellen im ersten Arbeitsmarkt gesucht. Eine EFZ-Lehre als Velomechaniker lag auf der Hand. Bei seinen Recherchen ist er auf Lehrstellen in Musikläden gestossen. Und da war plötzlich alles klar.

Beatles als Antrieb

«Ich bin ein grosser Fan der Beatles. Sie waren mein Antrieb, Gitarre spielen zu lernen. Als ich nicht zur Schule ging, habe ich bis zu sieben Stunden am Tag

geübt. Zuerst auf einer alten Gitarre meines Grossvaters, später auf einer elektrischen.» Kein Wunder also, war Maurice plötzlich besessen von der Idee, eine Lehre in einem Musikladen zu machen. Nach etlichen Absagen blieb genau ein Geschäft übrig: Overdrive music in Bern. Hier durfte Maurice schnuppern, ein Praktikum machen und im August 2019 die EFZ-Lehre Detailhandel starten. Maurice ist glücklich. Da das Geschäft, das auf E-Pianos und Gitarren spezialisiert ist, erst am Mittag öffnet, gilt es am Vormittag Bestellungen auszulösen und Waren einzuordnen. Am Nachmittag steht der direkte Kundenkontakt im Vordergrund. Dass er dabei auch Grössen der Berner Musikszene bedient, erwähnt Maurice bescheiden in einem Nebensatz. «Ich bin froh um das technische Geschick, das ich mir beim Drahtesel angeeignet habe. So habe ich nie Angst, eine Gitarre in ihre Einzelteile zu zerlegen. Mein oberstes Ziel ist, die Lehre abzuschliessen. Und natürlich selber Musik zu machen.» Mit Kollegen zusammen hat er eine Band und spielt vor allem Blues. Sie suchen dringend einen Schlagzeuger. ■

UNTERSTÜTZEN SIE UNSERE LEHREN

Der Drahtesel bildet zurzeit mehr als 20 Jugendliche aus. Die Digitalisierung schafft neue Inhalte für unsere Lernenden. Hier wollen wir unser Angebot weiterentwickeln und suchen dafür finanzielle Unterstützung. ■

**Spendenkonto: PC 30-142491-3
Stiftung Sinnovativ,
Drahtesel, 3007 Bern
IBAN: CH71 0900 0000 3014 2491 3**



Auf dieser Wiese entsteht bald der Schulgarten vom Drahtesel u.a. mit Hecken, Stauden, Hochbeeten und Steinmauer.

Neue Lehrstelle für Garten- und Landschaftsbau

IDYLLISCHER ÜBUNGSGARTEN

Vor gut anderthalb Jahren ist im Drahtesel das Projekt Gartenbau & Handwerk gestartet. Nun ist ein nächster Schritt geplant: Im Sommer soll eine Lehrstelle für Garten- und Landschaftsbau besetzt werden. Ein Schrebergarten an der Aare steht als Übungsfeld bereit.

Text und Foto: **Sabine Zaugg**

Vorne am Weg ein Blumenbeet mit mehrjährigen Blütenstauden und einer einjährigen Einsaat von Wildblumen. Eine Fläche Wildwiese neben einem klassischen Rasenstück. Es folgen drei Treppenstufen und ein paar frisch verlegte Bodenplatten, denn hier soll ein kleiner Sitzplatz entstehen. Bei der Holzbeige werden gerade die Sicherheitsvorschriften für den Umgang mit der Motorsäge repetiert, und in der hinteren Gartenecke werden Sträucher gepflanzt, nachdem die Bodenbeschaffenheit beurteilt worden ist.

Was sich wie ein Wimmelbild anhört, ist die Vision von Matthias Schärer, Leiter Gartenbau und Handwerk. Seit diesem Frühling mietet der Drahtesel 300 m² Schrebergarten im Eyfeld bei Hinterkapelen. «Hier wollen wir künftig unsere Teilnehmenden und Lernenden schulen. Mir schwebt eine Übungsbaustelle und ein Übungsgarten vor, in dem die Lernenden beispielsweise erste Erfahrungen im Bau von Treppenstufen, Sitzplätzen oder Sichtschutzwänden sammeln können.»

Wie bepflanze ich ein Hochbeet?

Im Schrebergarten soll natürlich auch praktischer Unterricht stattfinden. Wie



«Die Arbeit hat mich gestärkt und mir Selbstvertrauen gegeben.»

**Christiane Schären,
Teilnehmerin Gartenbau**

werden Sträucher und Bäume geschnitten und gepflegt, wie Rasen und Wiesen angelegt? Auch ein Hochbeet wird es geben, denn in der städtischen Umgebung sind diese sehr beliebt. Das Modell ist eine Anfertigung aus der eigenen Metallwerkstatt und zeigt, wie breit das Angebot des Gartenbau- und Handwerkteams ist.

«Unsere Arbeiten in Gärten und auf Baustellen bieten heute schon die Möglichkeit, die physische Belastbarkeit von Teilnehmenden aus anderen Programmen des Drahtesels zu testen. Mit dem Schrebergarten können wir dies noch besser machen», erläutert Matthias Schärer, der

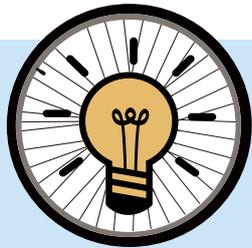
ausgebildeter Arbeitsagoge ist und seit vielen Jahren im Spannungsfeld zwischen Arbeitsintegration und erstem Arbeitsmarkt arbeitet. «Dass wir auf den Sommer nun auch in dieser Abteilung eine Lehrstelle schaffen, entspricht ganz der Philosophie des Drahtesels, in allen Bereichen auch ein Lehrbetrieb zu sein.»

AUCH FÜR SIE IM EINSATZ

Unser Garten-Team unterstützt auch Sie bei grösseren und kleineren Projekten, wo handwerkliches Geschick und gärtnerisches Fachwissen gefragt sind. Wir übernehmen gerne die Planung und Umsetzung für

- Saisonschnitt von Pflanzen und Bäumen
- Anlegen von Rasen und Wiesen
- Bepflanzungen
- Terrassen, Plätze, Treppen, Wege gestalten
- Mauern, Sichtschutzwände
- Metallarbeiten wie Hochbeete, Pergolas, Rosenbögen

Wir freuen uns über Ihre Kontaktaufnahme: 079 956 61 40 oder garten-handwerk@drahtesel.ch



Velo-Tipp

ZUERST PRÜFEN, DANN PEDALEN

Der Frühling ist die perfekte Jahreszeit, um deinen Drahtesel aus dem Keller zu holen. Bevor du in die Pedale trittst, solltest du den Zustand kontrollieren:

- Das Velo verdient als erstes sicherlich eine Reinigung mit anschliessendem Schmieren.
- Die Reifen müssen genügend Profil aufweisen und dürfen nicht rissig sein.
- Pumpe die Reifen gemäss Aufdruck auf dem Pneu: Mountainbike 2 bar, Alltagsvelo 4 bar, Rennvelo 7 bar. Die auf den richtigen Druck gepumpten Pneus sollten auch über Nacht die Luft drinhalten.
- Verschleissteile wie Bremsklötze, Kabel, Antrieb und Felgen müssen überprüft werden.
- Informiere dich über die ergonomischen Einstellungen des Velos und passe sie allenfalls an.
- Mache zuerst eine vorsichtige Probefahrt im Quartier, teste speziell die Bremsen und die Schaltung.
- Für eine längere Ausfahrt brauchst du unbedingt passendes Werkzeug, eine Pumpe und einen Ersatzschlauch.

Braucht dein Velo einen Service? Der Drahtesel-Veloladen hat geöffnet von DI–FR, 14–18 Uhr. ■



Schon bald gibt es im Dreigänger Unikate von Stofftaschen aus Recycling-Kleidern.

Recycling von Secondhand-Kleidern

BUNTE STOFFTASCHEN

Für Liebhaberinnen und Liebhaber von Secondhand-Kleidern ist der Dreigänger eine wahre Fundgrube. Aber was passiert eigentlich mit all den Stücken, die nicht verkauft werden?

Text und Foto: [Sabine Zaugg](#)

Jeden Montag werden jene Kleider aussortiert, die drei Monate im Gestell hängen und keinen Platz in einem neuen Kleiderschrank gefunden haben. «Die Menge, die wir wöchentlich aus dem Sortiment nehmen, ist gross», sagt Ueli Suter, Fachleiter Verkauf. «Es schmerzt, zu sehen, wie viele intakte und schöne Kleider auch bei uns übrig bleiben. Es sagt auch einiges über den Umgang mit Textilien in unserer Gesellschaft aus.» Die Kleider werden mehrheitlich als Spende an Hilfsorganisationen weitergereicht. Daneben haben wir jüngst ein neues Projekt lanciert: Wir picken Kleider aus schönen Stoffen heraus, schneiden sie auseinander und nähen Einkaufstaschen daraus. Jedes Stück ist ein Unikat und eine sinnvolle Arbeit für die Teilnehmerinnen und Teilnehmer beim Drahtesel. Wer künftig für einen bestimmten Betrag im Secondhand-Laden einkauft, wird das Lokal nicht mehr mit einer Papiertasche, sondern mit einer tollen Tasche aus ehemaligen Secondhand-Kleidern verlassen.

Wegen der Corona-Krise ist das Projekt ins Stocken geraten. Sobald der Betrieb

wieder normal läuft, rattern auch die Nähmaschinen wieder auf Hochtouren. An tollen Stoffen mangelt es nicht. ■

GUT INFORMIERT

Flohmarkt, Konzert, Sommerbar, Degustation, Jassturnier ...

Im Dreigänger ist regelmässig etwas los. Möchten Sie auf dem Laufenden sein? Abonnieren Sie den Newsletter. Er erscheint ca. viermal im Jahr: info@dreigaenger.ch, «Newsletter bestellen».

MIETEN FÜR EIN FEST

Der Dreigänger ist ein Lokal mit Charme und auch für private Feste, Geschäftsessen, eine Lesung u. v. m. geeignet. Wir freuen uns auf Sie: 031 797 70 70. ■

Impressum

Verlag und Redaktion: Stiftung Sinnovativ, Waldeggstrasse 27, 3097 Liebefeld, 031 979 70 70, sinnovativ.ch
4 bis 6 Mal jährlich, Auflage: 6000 Expl.
SpenderInnen und AbonnentInnen: Fr. 5.–